

Zensur

Briefe wurden stichprobenartig kontrolliert, da verhindert werden sollte, dass militärische Standorte, Hinweise auf Operationen in Briefen übermittelt wurden. Sollten solche sensiblen Informationen in die Hand des Feindes geraten galt dies als gefährlich.

Mit Zensurbestimmungen wurde versucht Einfluss auf das Schreibverhalten der Soldaten und der Verwandten in der Heimat zu nehmen. So sollte von der Front nur positives Befinden mitgeteilt werden, auch aus der Heimat sollten keine Probleme mitgeteilt werden.

Die stichprobenartige Kontrolle sollte auch ein Stimmungsbarometer liefern, die Stimmungslage innerhalb der Truppe konnte abgelesen werden.

Geprüft wurde der Schriftverkehr durch die Feldpostprüfstelle. Diese Zensurorgane nahmen am 12. März 1940 ihre Arbeit auf. Das Personal einer Feldpostprüfstelle bestand aus einem Leiter, vier Offizieren und 14 Unteroffizieren. Die Briefe wurden mit dem Messer geöffnet und dann wurde der Inhalt nach den vorgegebenen Themen analysiert, um eventuell zersetzenden Inhalt zurück zu halten. Die Zensur fand nicht im Geheimen statt, es war nachher ersichtlich, dass ein Brief geprüft wurde. Die Briefe wurden mit einer Banderole wieder verschlossen mit der Aufschrift „Feldpostprüfstelle – geöffnet“, zudem wurde ein Stempel angebracht ebenfalls mit dem Verweis „geprüft – Feldpostprüfstelle“.

Es durften keine Gerüchte verbreitet werden. Feindpropaganda zu übermitteln war verboten. Alle Äußerungen, die den Anschein erweckten Spionage, Sabotage oder Zersetzung als Ziel zu haben wurden bestraft. Kritische Aussagen gegenüber leitenden Funktionären der NSDAP oder des Staates waren ebenfalls verboten. Es galt zu verhindern, der Bevölkerung mögliche Alternativen zum bestehenden System zu zeigen.

D4 Informationen auf der Seite www.feldpost-archiv.de, (20.04.2021)